

Predigt zu 1. Kor. 1, 18-25

Am 04.07.2021

In Ulm

Liebe Gemeinde!

„Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen,
die verloren werden,
uns aber, die wir selig werden,
ist es eine Gottes Kraft.“

Oder anders gesagt:

Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht,
denn es ist eine Kraft Gottes,
die selig macht alle, die glauben,
die Juden zuerst und ebenso die Griechen.

Wir wollen heute dieser Gotteskraft etwas
nachspüren,
die manchen eine Torheit, eine Dummheit ist,
aber dessen man sich nicht schämen muss.

Es geht um Jesus,
den Gekreuzigten.

Um diesen Jesus,
der die Welt bewegt hat.

Man sagt,

aufgrund seines Lebens ist die Welt verändert
worden.

Ist die Nächstenliebe eingezogen,
und hat sich aller angenommen.

Denen,
die am Rande der Gesellschaft standen,
Sünder und Zöllner,
Frauen und Kinder...

Und denen,
die den Menschen aus dem Blick verloren haben.

Was für eine Wirkung hat Jesus erzielt,
dass bis heute von ihm gesprochen wird.

Und über ihn gepredigt wird.

Über das,
was er getan hat.

Jesus,
der seinen Weg bis zum Schluss ging,
für die Liebe Gottes
und für den Menschen eintrat.

Er ist diesen Weg gegangen bis ans Kreuz.

Ein harter bitterer Tod
Im Alter von ungefähr 30 Jahren.

Jesus,
der sich aus Liebe dahingegeben hat,
an den bis heute gedacht wird,
sich erinnert wird,
dessen Kreuz nicht nur in der Kirche,
sondern auch in so manchem Gerichtssaal hängt.

Seiner Liebe,
seiner Güte und Barmherzigkeit wird gedacht
und soll auch gelebt werden hier und heute.

Vater,
vergib ihnen,
denn sie wissen nicht,
was sie tun...

Der Kreuzestod,
er war für die Juden damals ein schwaches
Zeichen.

Sie wollten Wunder sehen,
starke Zeichen,
wirkliche Veränderung der Welt,
dass sie friedlicher, gerechter wird.

Und nicht so etwas,

das Kreuz,
etwas Abschreckendes, Grausames, Armes,
Schwachbes, Ohnmächtiges...

Und die Griechen haben auf Schönheit und
Bildung gesetzt.

Für sie zählte die Schönheit des Körpers,
die männliche Stärke,
der Erfolg im Wettkampf.

Ein Boxer,
der aus allen Wettkämpfen siegreich hervorging,
konnte sich in den Kreis der Halbgötter
einreihen.

Und:
Wissen, Verstehen, Forschen, Weisheit, Klugheit
das war ihre Welt.

Die Naturgesetze erklären können,
das Dasein der Welt,
das große Ganze.

Da stört so ein Tod am Kreuz,
so eine Geschichte
die anscheinend in der Erfolglosigkeit endet.
Die auch nichts erklärt.

Wir sind heute gar nicht so weit davon entfernt.

So mancher sagt:
Es wäre gut,
wenn Gott einmal so richtig auf den Tisch haut.

Wenn er eingreifen würde
Und dem ganzen Wahnsinn in dieser Welt,
der Gewalt, dem Leid, den Kriegen ein Ende
setzen werde.

Und:
Mein Körper, meine Kraft, meine Stärke, mein
Aussehen, meine Schönheit...,
das allein zählt.

Und:
ich glaube nur, was ich messen, zählen kann.

Es muss alles wissenschaftlich genau erklärt
werden,
es muss bewiesen sein,
vertraue ich darauf.

Und nun das Kreuz,
das Wort vom Kreuz.

Das Evangelium.

Das Kreuz, so Paulus,
als ein Ort der Liebe Gottes.

Wo Hingabe bis zum Schluss gelebt wird,
wo ein Ort der Versöhnung sein soll,
wo Entrechtete wieder ins Recht gesetzt werden
sollen,
wo Kranke geheilt werden sollen,
wo Menschen aufgerichtet werden sollen
wo man alle seine Sorgen auf ihn werfen können
soll.

Wo einer gestorben für die,
deren Gewissen sie plagt,
die sich schwach und unbedeutend fühlen,
die verzweifeln,
die ohne Zuversicht sind...

Sie alle sollen Kraft schöpfen aus der
hingebenden Liebe Jesu,
die bis ans Kreuz ging.

Und auch für die,
die stark und mächtig sind,
dass sie nicht überschnappen.

Dass sie eine gesunde Bescheidenheit leben
lernen,
Demut einüben, lernen,

und auch erkennen sollen,
dass Leben nicht nur Erfolg und Macht ist,
sondern auch Schmerz und Leid.

Dass das Leben letztlich als ein Geschenk ist
und nicht eigener Verdienst.

Machen wir uns nichts vor:

Jede und jeder kann in ein Räderwerk des Lebens
geraten und darin aufgerieben werden.

Jede und jeder braucht eine tragfähige Hoffnung
für sein Leben,
eine bergende Heimat,
ein Aufatmen,
ein Zuspruch,
einen Trost,
einen Frieden.

In einem Lied heißt es:
„Wie ein Fest nach langer Trauer,
wie ein Feuer in der Nacht,
ein offenes Tor in einer Mauer,
für die Sonne aufgemacht.

Wie ein Brief nach langem Schweigen,
wie ein unverhoffter Gruß,
wie ein Blatt an toten Zweigen,

ein Ich mag dich trotzdem Kuss.

So ist Versöhnung.
So muss der wahre Friede sein.

So ist Versöhnung,
so ist Vergeben und Verzeihen“

Das ist das Wunderbare,

Es sind unmerkliche Zeichen,
Feuer in der Nacht,
ein offenes Tor,
ein Brief,
ein Blatt an toten Zweigen,
ein „Ich-mag-dich-trotzdem-Kuss“
Es sind die leisen Töne des Lebens,
die so manches Mal das Leben sehr verändern.

Das Wort vom Kreuz,
es ist unscheinbar,
es ist scheinbar schwach,
aber es ist doch ein Kraft Gottes.

Eine leise Liebe,
eine zarte Liebe,
eine unmerkliche,
unscheinbare Liebe,
aber doch eine große Liebe.

Eine Liebe des Vergebens und Verzeihens.
Eine Liebe,
die mehr ist als wir sind.

Es ist manchmal so schwer,
zu lieben und zu verzeihen.

Gerade wenn man gekränkt wurde,
wenn man verletzt wurde,
wenn man so ärgerlich und wütend ist...

Da braucht es das Mehr,
da braucht es Gott,
das Transzendente.

Das Wort vom Kreuz.

Das Wort von der Liebe Gottes,
das Wort von der Vergebung,
das Wort vom Verzeihen,
das Wort von der Versöhnung.

Bei Paulus dreht sich darum alles um das Kreuz,
um das Wort vom Kreuz.

Vater,
vergib ihnen,
denn sie wissen nicht,
was sie tun.

Und er legt uns ans Herz,
uns die Versöhnung schenken zu lassen,
uns mit anderen zu versöhnen.

Das Kreuz,
das Wort vom Kreuz.

„Es ist wie Regen in der Wüste,
wie frischer Tau auf dürrer Land,
es ist wie Heimatklänge für Vermisste,
wie ein Schlüssel im Gefängnis,
wie in Seenot Land in Sicht,
wie ein Weg aus der Bedrängnis,
wie ein strahlendes Gesicht.“

Es ist anders als menschliche Macht, Einfluss
und Gewalt,
und anders als menschliche Schönheit, Wissen
und Weisheit.

Es ist eine Kraft Gottes,
es ist eine frohe Botschaft,
es ist eine Kraft,
die selig macht,
neues Leben schenkt.

Und der Friede Gottes,... Amen.